

Eine Ausstellung
über die Protagonisten
der Weißen Rose

Ausstellung

27. März - 7. April 2006

Die Weiße Rose Gesichter einer Freundschaft

Ausstellungsort
Universität Wien, Aula
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien
Öffnungszeiten: 9.00 - 19.00 Uhr, Eintritt frei!



Präsentationsabend
mit
Anneliese Knoop-Graf
Schwester von Willi Graf
Marc Rothmund
Regisseur von „Sophie Scholl – Die letzten Tage“
4. April, 20 Uhr
Universitätsbibliothek, Großer Lesesaal
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, 1010 Wien

*„Du würdest Deine Freude
an diesen Gesichtern haben ...“*

Ehrenschutz:
Kardinal Christoph Schönborn
Erzbischof von Wien
Univ.-Prof. Dr. Andreas Khol
Präsident des Nationalrates
Dr. Michael Häupl
Bürgermeister der Stadt Wien

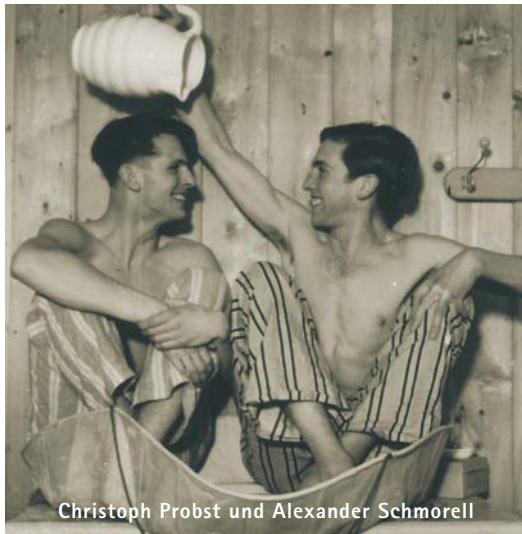
Veranstalter:
Gemeinschaft und Befreiung
in Zusammenarbeit mit
Verein Atlantis Kulturinitiative
Lerchengasse 34/1, 1080 Wien
Telefon u. Fax 01-2312447
www.gemeinschaftundbefreiung.at

Anmeldung f. Führungen:
Paula Serkis
0650-5332233
weisse.rose@yahoo.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

FONDATION ROBERT
SCHUMAN





Christoph Probst und Alexander Schmorell

„Von dem Kreis, welchen ich hier
zusammengebracht habe, wirst Du
schon gehört haben. Du würdest
Deine Freude an diesen Gesichtern
haben, wenn Du sie sehen könntest.“

Hans Scholl, 12. Jänner 1943

Warum setzten Menschen im Zeichen
der Weißen Rose ihr Leben aufs Spiel?

Wer waren sie?

Welchen Weg sind sie gegangen?

Was gab ihnen die Freiheit zu handeln?

In der Ausstellung sollen die Beteiligten selbst
zu Wort kommen: in Briefen an Geschwister,
Eltern, Freunde, in Tagebuchaufzeichnungen
und in Äußerungen von Freunden, die überlebt
haben.



Otl Aicher, Elisabeth Hartnagel, Inge Scholl (1945 oder 1946)

*Sie haben etwas Einfaches verteidigt, sind für
etwas Einfaches eingestanden, für das Recht
und die Freiheit des einzelnen Menschen, für
seine freie Entfaltung und ein freies Leben.
Sie haben sich keiner außergewöhnlichen Idee
geopfert, haben keine großen Ziele verfolgt;
was sie wollten, war, daß Menschen wie du
und ich in einer menschlichen Welt leben
können. Und vielleicht liegt darin das Große,
daß sie für etwas so Einfaches eintraten und
ihr Leben dafür aufs Spiel setzten, daß sie die
Kraft hatten, das einfachste Recht mit einer
letzten Hingabe zu verteidigen.*

Inge Scholl